Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 52 (1926)

Heft: 33

Rubrik: Zürcher Bilderbogen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Einzelgefechtschießen

Es wird die Gelbständigkeit und Giderheit des Mannes bei der Schufabgabe, der Erfassung der taktischen Lage und besonders im Distanzenschätzen er probt. Ein Bersager löst den andern ab; der Oberst schnaubt, der Kompa= gniekommandant schlottert! Endlich ein Lichtblick:

Füs. Bünzli legt sich ins Gras, wirft einen prüfenden Blid auf den Feind und auf sein Gewehr. Er greift ans Visier und verschiebt es umftändlich um einige Kerben nach oben. Mit einem Ruck der Wirbelfäule wirft er den lästigen Tornister in eine weniger störende Lage und legt an. Beim ersten Schuß fällt eine Scheibe; mit jedem weitern Schuß erlegt Büngli einen neuen Feind. Der Oberst ist begeistert; als guter Pädagoge stellt er Bünzli als glänzendes Beispiel vor die Front der zusammengetretenen Kompagnie.

"De Büngli ischt der einzig, wo öp= pis chan! Und jetzt Büngli, tüend Ihr emal eure Kamerade erkläre, warum Ihr öppis Könd."

"Well ich öppis troffe han, Herr Dberscht."

"Ja scho, aber warum händ Ihr öppis troffe?"

Auf dem ganzen Uebungsplat herrscht spannungsvolles Schweigen. Der Oberst hilft und legt Büngli die Worte auf die Zunge, aber es geht nur mühfam. Nach halbstündiger Un= strengung ift Bünzli soweit, daß er dem Herrn Oberft erklären fann, er habe bor dem ersten Schuf die Distanz o:schätzt. Des Obersten Säbel rasselt vor Bergnügen:

"Ebe! Da Bünzli ischt der einzig, wo zerscht dänkt und dänn schüßt. Und jett Büngli, fägid eure Kamerade no, wien Ihr gschätzt händ?

"Ich ha dänkt, es seig mindestens 200 und höckstens 400 Meter, macht zämme 600 und ha Bisier 600 gna."

Ideenverbindung

Sie (schwärmend): "Ach, und dieses ebenmäßige Gesicht mit den herrlichen, veilchenblauen Augen!..."

"Jo, du erinnerscht mi grad, du fönntescht au wieder emol Stierenauge mit Spinat mache." Tenis

Stilblüte

Wir lesen in einer Bau-Ausschreibung: Nachfolgende Arbeiten zu einem Um= und Aufbau der Geschwister X. in D. werden hiemit zur freien Kon= furrenz ausgeschrieben.

Eine kleine Strandbadaeschichte

mit Bilbern aus bem Erben Die Mutter

Ich habe dir erfüllt dein Bitten, Mun fei gedent der guten Sitten, Die ich von Kindheit dich gelehrt, Und zeig' dich deiner Mutter wert! Sei freundlich stets, doch niemals ked! Darsst schon ein wenig um dich schauen -Im Bad erreicht man manchen Zweck! Doch - Männern ist nicht sehr zu trauen!

Die Tochter

Die so ermahnte trollt sich stumm. Dann schaut sie sich — ein wenig — um. Sie hat's im Auge und Gefühl, Daß fie bereits der Blide Ziel, Daß ihr von Männern, diden, magern, Die teils umberfteh'n und teils lagern, Beachtung wird. Weil es nicht stört, Zeigt sie sich keineswegs empört.

Der Beobachter Die Kleine dort, so will mir scheinen, Steht auf zwei gar nicht üblen Beinen. Ein ganzer Schelm! Wenn ich was tauge, Behalte ich sie gut im Auge.

Das Wafferspiel Vom Nag umfpült bis an die Wadeln, Beginnt man zu familienbadeln, Und in Ermanglung eines Beffern Sucht man, sich gründlich zu bewässern. Die Alte blickt bom Strande steif, Ein finsterer Kometenschweif!

Berschwunden Nach vielem Plätschern hin und her Entfernt man sich von ungefähr. Da sich die Uferlinie windet, Ergibt es sich, daß man — verschwindet.

Söchste Gefahr Im Sande ruht es sich gemächlich. Das, was man spricht, ist nebensächlich. Doch zur Pointe spitt jetund Sich das Gespräch und auch der Mund.

Die Rettung 3. doch im letten Augenblick Erreicht sie noch das Miggeschick. Die Mutter naht sich atemlos Mit einer Wut, die riesengroß. Lom Weiteren, weil leicht zu denken, Will ich mir die Beschreibung schenken.

Zürcher Bilderbogen

(Steuererflärung fur freie Berufe.)

Auf der Sof' ein matter Glanz. Immerhin - sie ist noch ganz: Beht man -- als ein mut'ger Kämper, Best hinan den Steig von Semper, Um, die Wahrheit hoch in Ehren, Seine Steuer zu erflären:

- Man weiß wirklich heut noch nickt, Db es morn an Brot gebricht. Aber man gibt gern dem Staat Selbst das Lepte, was mon hat Dieses ist so das Fazit. Das der Kommissär ersieht Mus den sachlichen Belegen Und er gibt uns feinen Segen. Man zieht ab mit Dankgebrumm, Geht nach Haus — und zieht sich um. Sans Baterhaus

Der "Brand" im Strandbad Lieber Rebelfpalter!

Gei auf beiner Sut, du befommit Ronfurrenz!

Eine Dorfzeitung des Kantons Zürich ift im Begriff, ein ausgesprochenes Withblatt zu werden. In einer fürzlich erschienenen Nummer machte sie ihren Lesern "schwarz", daß seit Beginn der Schwimmsaison im Burcher Strandbad in vorsorglicher Weise eine ständige Brandwache er= richtet worden sei. — Glauben die Herren Stadtväter, daß die herrschende Hitze das Seewasser in Brand steden werde? Oder sollen jene armen Schlukfer bewacht werden, die in der Strandbadwirtschaft ihren Brand (von geftern) befänftigen möchten? Oder befürchtet man, daß die Feilen, die zur Berbesserung der Aussicht in die "andere Kabine" verwendet werden, feuergefährliche Temperatur entwiffeln? Rein — das Gute liegt so nah. In jener Meldung heißt es weiter: "Sie (die Brandwache) ist von Sani tätsleuten besetzt, und ein Arzt steht jederzeit zur Verfügung". Es ist klar, daß an einem Ort, wo die Menschen= herzen so leicht entzündlich sind, eine Wache durchaus vonnöten ift, die da= für zu sorgen hat, daß keine solchen Brände entstehen; und eine rechte (ent= fündliche) Brandwache muß auch im= mer Leiter und Spritze zur Hand haben, damit, wenn etwas ankommt, nichts verbrennt.

Trambahngespräch

Frau Fieli: "Ach jo, es ischt guet, wemme bald sterbe cha bi dene schii= lecke 3pte. I freu mi recht vo Herze uf de Himmel."

Fran Schnurpf: "'s wär scho recht, Frau Jseli, aber i ha ghört, dört obe sei's au nüme wie früehner." Ch. Sp.



erhöht meine Schaffensfreude!